



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgelesen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 45.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 16. April

1914.

## Amthlicher Teil.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landes teilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung S. 1525) und des 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 195) wird hierdurch nach Zustimmung des Kreis Ausschusses für den Umfang des Kreises Hünfeld folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Personen unter 17 Jahren dürfen Gast- und Schankwirtschaften sowie andere Verkaufsstellen, mit welchen eine Verabreichung von geistigen Getränken zum Genuß auf der Stelle verbunden ist, nur in Begleitung ihrer Eltern bezw. deren Stellvertreter besuchen. Ausgenommen ist der Besuch von Volksfesten einschließlich der Kirchweih. Ferner sind ausgenommen diejenigen jungen Leute im angegebenen Alter, welche auf der Durchreise sich befinden oder tagsüber an dem betreffenden Orte zur Arbeit oder in Geschäften sich aufhalten, ohne Privatwohnung an demselben zu besitzen.

§ 2. Wirte und Kleinhändler mit geistigen Getränken dürfen Personen, auf welche § 1 sich bezieht, in ihren Räumlichkeiten nur dann dulden und denselben nur dann Getränke verabreichen, wenn diese sich in Begleitung ihrer Eltern bezw. Stellvertreter befinden.

§ 3. Uebertretungen der vorgenannten Paragraphen sowohl seitens jugendlicher Personen als auch der Wirte werden mit Geldstrafe bis 30 Mk. bestraft.

Hünfeld, den 8. Juni 1897.

Der Königliche Landrat  
In Vertretung  
gez.: Loos.

Vorstehende Polizeiverordnung, welche in letzter Zeit hier und da nicht genügend beobachtet worden ist, bringe ich hiermit in Erinnerung. Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Wirte und die Inhaber von Verkaufsstellen geistiger Getränke erneut darauf aufmerksam zu machen, und Zuwiderhandlungen streng zu bestrafen. Die Bestrafung hat sich nicht nur gegen den Inhaber des Ausschankraumes, sondern auch gegen die Jugendlichen (siehe dazu § 8 Abs. 2 der Anweisung vom 8. Juni 1883 Reg. Amtsbl. S. 118) zu richten.

Häufig glauben Jugendliche das Verbot der Kreispolizeiverordnung dadurch umgehen zu können, daß sie sich zu Vereinen (z. B. Turnvereinen, Fußballvereinen anderer Vereine) zusammenschließen oder solchen Vereinen beitreten und mit diesen, zu denen in der Regel auch Erwachsene gehören, die Schankstätten besuchen. Auch in solchen Fällen handelt es sich um Uebertretungen der

Kreispolizeiverordnung. Ich bemerke ausdrücklich, daß als Vertreter der Eltern vornehmlich Großeltern, Vormünder, Erzieher, Lehrherren und Arbeitgeber und in zweiter Linie erwachsene Geschwister und ältere Angehörige gelten.

Hünfeld, den 9. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Begen Rohrlegungsarbeiten ist die Landstraße Unterhusen-Soisdorf direkt am Ausgange des Ortes Unterhusen zwischen km 2,0—2,2 am Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. April d. Js. für Fuhrwerke gesperrt. Umleitung des Verkehrs über Oberhusen-Mansbach und Soisdorf.

Hünfeld, den 8. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die den Anträgen auf Zulassung als Hebammenwärterin einer inländischen Hebammen-Lehranstalt beizufügende ortspolizeiliche Bescheinigung hat künftig dahin zu lauten, daß „die Bewerberin die erforderliche Zuverlässigkeit besitzt, unbescholtenen Rufes ist und daß sonstige Bedenken im Sinne des § 3 Abs. 4 Ziffer 2 der Verfügung vom 6. August 1883 gegen ihre Zulassung nicht vorliegen.“ Die Verfügung vom 6. August 1883 ist auf Seite 197 ff des Regierungs-Amtsblattes von 1883 veröffentlicht worden.

Hünfeld, den 8. April 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

## Schutz der Vögel.

Die Herren Bürgermeister wollen in den Gemeinden durch Vermittlung der Herren Lehrer auch in den Schulen wiederholt bekannt machen lassen, daß das unbefugte Einfangen von nicht jagdbaren Vögeln, das Aufstellen von Vorrichtungen zum Einfangen von Singvögeln, das Unberechtigte Zerbrechen von Vogelnestern und das Ausnehmen der Eier oder Jungen verboten ist und nach den Bestimmungen des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 (R. G. Bl. S. 317), des § 33 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, sowie auf Grund des § 308 Z. 11 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird.

Die Feldhüter und sonstigen Polizeiorgane sind auf die Beachtung dieser Bestimmungen ausdrücklich hinzuweisen. Werden Vogelfänger ermittelt, die das Einfangen und den Verkauf von Vögeln vermutlich gewerbmäßig betreiben, so ist die Anzeige an den Herrn Amtsanwalt abzugeben.

Hünfeld, den 9. April 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Der Kreis hatte die Kosten der Nahrungsmittelkontrolle nur für 3 Jahre übernommen, die am 1. April d. Js. ihr Ende erreicht haben. Es müssen daher diese Kosten von jetzt ab wieder von den einzelnen Gemeinden getragen werden.

Hünfeld, den 1. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Denjenigen Herren Bürgermeistern, welche die Anfertigung einer vorschriftsmäßigen Wahlurne noch nicht in Bestellung gegeben haben, empfehle ich, sich dieserhalb an den Schreinermeister Johannes Behner in Madenzell zu wenden. Derselbe hat mir die Photographie einer von ihm gefertigten Wahlurne vorgelegt, welche der gegebenen Bestimmung entspricht und jederzeit auf dem Büro des Landratsamtes eingesehen werden kann. Der Preis für die fertige Urne beträgt 6,50 Mk., mit Einrichtung als Bücherschränken 8,00 Mk.

Hünfeld, den 11. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Bürgermeister Johannes Philipp Kemler zu Rothentirchen, welcher während eines Jahres die Bürgermeistergeschäfte kommissarisch geführt hat, ist von mir nunmehr definitiv bestätigt worden.

Hünfeld, den 9. April 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Bei dem Gemeindefullen in Leibolz ist Bläschenauschlag festgestellt worden.

Die veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Hünfeld, den 8. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

In dem Gähnerbestande des Landwirts Wigel in Rüders ist der Ausbruch der Geflügelcholera festgestellt worden.

Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet worden.

Hünfeld, den 9. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Polizei-Verordnung

betreffend die Regelung des Backens in den Gemeindebacköfen.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landes teilen vom 20. September 1867 (Ges. S. S. 1529) wird für das Gebiet der Gemeinde Rothentirchen folgende Polizeiverordnung erlassen.

## Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

9.) Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Anna holte die Schüssel mit den Pfirsichen, legte die große Wirtschaftsschürze an und machte sich an die Arbeit, die herrlich duftenden Früchte zu schälen.

„Darf ich helfen?“

Ein rosiges Kindergezicht lugte durch die Blätter der Laube. Klein-Räthchen schlüpfte unter das Geißblattdach.

„Gewiß, mein Herzchen,“ lautete Annas muntere Antwort.

„Dann rufe ich Papa, er kann nie lange ohne mich sein.“

Der helle Ruf seines Töchterchens weckte Dennwitz aus seinem Sinnen.

„Komm schnell, Popachen, der Diener ist nicht da, ich schiebe dich zur Laube. Fräulein Anna und ich schälen Pfirsiche,“ fügte sie mit allerliebster Wichtigkeit hinzu.

Mit den jungen, kräftigen Armen schob Käthe den Rollstuhl, ohne viel zu fragen, über den Kiesweg.

„Sie sehen, mein kleiner Tyrann hat über mich verfügt,“ sagte Dennwitz lächelnd zu Anna, „darf ich bleiben?“

„Gewiß, nur will ich den Stuhl mehr in den Schatten schieben.“

Sie beugte sich, die Decke ordnend, über ihn; dabei streifte ihr Haar leicht seine Hände.

„So,“ sagte Anno, „nun habe ich doch Gesellschaft bei der Arbeit.“

Wie flink und gewandt waren die Hände des Mädchens; der Blick des Kranken streifte sie. Nicht eben klein, aber gut geformt, trugen sie die Spuren der Hausarbeit, aber

die Arme sahen weiß und voll aus den zurückgerollten Ärmeln des Kleides hervor.

Räthchen plauderte munter. Sie erzählte von ihrer Primat, von allem, was dort lebte, und von dem Ponywagen, den der Vater ihr geschenkt hatte.

„Waren Sie nie in Ostpreußen?“ fragte Dennwitz, und als Anna verneinte, schilderte er seine nordische Scholle, die Ostsee, die sie umspült, und den alten Stammsitz seiner Familie. Warme Liebe sprach aus jedem seiner Worte, die Liebe dessen, der in sicherem Besitze groß geworden war.

Wie mutete das schlichte Wesen des Mannes Anna an! Noch nie hatte sie sich von einem Menschen so sympathisch berührt gefühlt.

Später kamen auch Herr und Frau Professor Holstein in die Laube, und man nahm dort den Kaffee gemeinschaftlich ein, zu dem ein prächtiger Kopsuchen gebacken worden war. Dennwitz ernstes Gesicht lachte bei den Espänen seines Töchterchens und bei Annas munteren Einfällen, die eines gesunden Humors nicht entbehrten.

„Nun muß ich in die Küche gehen, um die Pfirsiche im Apparat einzulochen,“ sagte Anna, sich erhebend, „kommst du mit, Räthchen?“

„Ja, sehr gern,“ jubelte das Kind, „Tante Anna, ich liebe dich!“

Das Kind legte beide Arme um sie und küßte sie. Dennwitz sah ganz still da. Er blickte beiden nach.

Die Kameraden gaben dem Scheidenden ein Abschieds-

fest. Beim Liebesmahl im Regimentskafino drohte Götz beinahe die mühsam bewahrte Fassung zu verlassen. Viele Hände streckten sich ihm herzlich entgegen, viele Worte warmer Zuneigung wurden gesprochen. Der junge Offizier schritt gedankenvoll seiner schon halb leeren Wohnung zu. Es sah ungemütlich in den einst so hübschen Räumen aus. Sein Bursche, ein braver Pommer, stand mit betrübtem Gesichte da.

Ein Brief von Anna lag auf dem Tisch. Er las ihn, und die schlichten, treuen Worte der Schwester gaben ihm Mut für das fernere Leben.

„Ja,“ dachte Götz, „das Mütterchen“ nimmt den Kampf ums Dasein tapfer auf, ich will es auch. Das schwache Weib soll mich nicht beschämen! Ich als Mann muß fest stehen; dazu helfe mir Gott!“

Er trat ans Fenster und blickte zum Nachthimmel empor. Seine Seele sprach ein heißes Gebet zu dem, der da hilft und rettet.

Als Götz zum ersten Male die schlichte Infanterieuniform anzog, kam er sich wie ein anderer Mensch vor, und er gelobte sich, dies auch zu werden. War er doch bei allem Weh glücklich, daß er ferner des Kaisers Rock tragen durfte. Freilich würde die Zulage, die Anna ihm versprochen, knapp sein, und es hieß rechnen, die Ausgaben einschränken. Aber es mußte sein und würde schon gehen.

In Koblenz angekommen, wählte er ein sehr bescheidenes Quartier in einer Winkelgasse, bestehend aus zwei kleinen Zimmern. Sie hatten aber eine sehr schöne Aussicht; gegenüber lag Ehrenbreitstein, und man konnte den Strom mit seinem von Dampfern und Schiffen belebten Wasser übersehen.

Der neue Bursche, ein rheinisches Kind, packte die Möbel aus und wußte überall Bescheid. Dennes Lewary,

Götz hatte die geliebte Mänenuniform abgelegt. Wie vieles gab er damit auf! Unfägig schwer wurde ihm der Abschied von Almansor, seinem schönen Pferde. Graf Eckern hatte ihm geschrieben, daß er es laufen wolle, und es war Götz ein beruhigender Gedanke, sein treues Roß im Besten des Freundes zu wissen.

Die das Baden in den Gemeindebädern regelnde Polizeiverordnung vom 24. Februar 1873 — veröffentlicht im Kreisblatt — wird aufgehoben.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Rothenkirchen, den 14. April 1914.

Der Bürgermeister:  
Kemler.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar hat den Oster-sonntag zusammen mit der noch immer auf Korfu weilenden griechischen Königsfamilie verlebt. Vormittags nahmen das Kaiserpaar und die Königin von Griechenland am Ostergottesdienst in der Kapelle des Achilleion teil, dann begab sich der Kaiser nach der Stadt Korfu, wo er im Verein mit den griechischen Herrschäften der großen Prozession anlässlich des Palmsonntags der orthodoxen Kirche zusah. Mittags fand im Achilleion Familienfest unter Teilnahme der griechischen Königsfamilie statt, nachmittags waren die gesamten Fürstlichkeiten bei dem auf der „Hohenzollern“ veranstalteten Osterserfischen für die Mannschaft zugegen; Orangen vertraten die Stelle der Eier. Dierauf war Tee auf der „Hohenzollern.“ — Der griechische Minister des Auswärtigen Dr. Streit ist auf Korfu zum Vortrag beim König Konstantin angekommen. Er wurde auch von Kaiser Wilhelm empfangen, der den griechischen Staatsmann u. a. mit einer Einladung zum Tee auf der „Hohenzollern“ und weiter zu der am Montag stattgefundenen Frühstückstafel in Achilleion beehrte. Außerdem zeichnete der Kaiser Herrn Dr. Streit durch Verleihung des Roten Adlerordens I. Klasse noch besonders aus. Zur Stunde ist auch der Reichs-kanzler v. Bethmann Hollweg auf Korfu als Gast des Kaisers angekommen. Herr v. Bethmann Hollweg war am Montag früh von Berlin über München, wo er eine Konferenz mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen v. Hertling hatte, und Triest nach Korfu abgereist.

In Dresden wurde zu Ostern der zweite ordentliche Verbandstag des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten abgehalten. Weiter fand am Oster-sonntag in Riesa die Jahresversammlung des sächsischen Landesverbandes der deutschen Gewerkschaften Dirsch-Duncker statt. Ferner wurde an den Ostertagen der 24. sächsische Kreisurlaub in Rameznitz veranstaltet.

In der Nähe des altenburgischen Städtchens Neuselwitz, beim Dorfe Mumsdorf, war am Oster-sonntag mittag ein französischer Luftballon niedergegangen. Da die behördlicherseits sofort eingeleitete Untersuchung gegen die beiden Insassen des Ballons, einem Franzosen und einem Belgier, nicht das geringste Verdächtige ergab und zudem festgestellt wurde, daß die Luftfahrer bei einer von Paris unternommenen Luftwettfahrt nach Deutschland hinein verschlagen worden waren, so erfolgte die Freigabe des Ballons und seiner Insassen. Die Luftschiffer fanden bei der Landung eine überaus freundliche Aufnahme.

An diesem Sonnabend, den 18. April, sind fünfzig Jahre seit der Erstürmung der Düppler Schanzen durch die preußischen Truppen unter Prinz Friedrich Karl verfloßen. Der Fall dieses dänischen Bollwerks besiegelte die Niederlage Dänemarks im Kriege mit Preußen und Oesterreich und bekräftigte das Werk der Befreiung Schleswig-Holsteins von der dänischen Fremdherrschaft, anßerdem legte diese herrliche Baffentat den Grundstein zu der späteren nationalen Einigung Deutschlands. Die Erinnerung an die fünfzigjährige Wiederkehr des ruhm-vollen Tages von Düppel wird durch verschiedene Ver-anstaltungen würdig begangen werden.

so dieß der Brave, wurde seinem Leutnant bald nützlich, er kannte die billigsten Läden und besorgte das einfache Abendessen.

Zu Mittag ging Göß ins Offizierskasino, wo er sich nur ein solides Glas Bier erlaubte, obgleich die neuen Kameraden meist Rheinwein tranken.

Göß machte bei seinen Vorgesetzten Besuche. Man empfing ihn zwar liebenswürdig, aber doch mit einer gewissen Reserve. Wie würde der vermögliche Leutnant des Altonaerregiments sich in die so völlig anderen Ver-hältnisse schicken! Göß gab sich schlicht und natürlich. Im Dienste tadellos, in Gesellschaft gewandt, im Verkehr mit den Kameraden zuvorkommend, gewann er sich bald Sympathie und Anerkennung.

Anfangs fiel ihm der Fußdienst nicht leicht; todmüde lehrte er abends heim. Es war doch etwas anderes, hoch zu Ross den Soldaten voranzureiten, als so viele, viele Kilometer im Staube der Straße unter den glüh-enden Sonnenstrahlen zu marschieren. Oft meinte Göß, es nicht ertragen zu können, und tiefe Mutlosigkeit über-fiel ihn. Sein Bursche erwartete ihn mit dem kargen Abendessen: einige Scheiben Wurst, Brot, Butter und Tee. Die Kameraden saßen oft fröhlich im „Riesen“ beisammen. Dort funkelte der goldgelbe Rheinwein in den Kömern, und nicht selten knallten die Sektproppen. Nur ab und zu erlaubte es Göß sich, dorthin zu gehen. Ein einziger solcher Abend brachte Unordnung in seine Kasse, und er mußte später deshalb darben. Immer lieb es sich in dessen nicht vermeiden. Dann bestellte er sich eine billige Flasche Mosel, freute sich der frischen Luft, die vom Rhein herüberwehte, und war mit den andern vergnügt, die bei Selt und bei Kladesheimer Berg saßen und oft mit schwerem Kopfe heimkehrten, während er am Morgen frisch und erholt erwachte.

Das Wandern hatte ihm wohlgefallen; das war fröh-

liches Soldatenleben gewesen. Er genoss die Zeit beson-ders, führte seine Leute gut, und die Vorgesetzten waren zufrieden mit ihm.

— In dem steckt etwas, der wird es weit bringen.“ Diese Meinung bildete sich nach und nach über Göß. Man kam ihm weniger reserviert entgegen, vielmehr mit einem Wohlwollen, das ihn erfreute.

Mit Etern stand Göß in Korrespondenz. Der Graf vermied den Freund und das Haus des Obersten sehr. Gewöhnlich schloß sein Brief mit einem „schönen Gruß für Deine Fräulein Schwestern.“ Göß vergaß, dies zu bestellen. — Heute war der junge Offizier müde und verstaubt von der Morgenübung heimgekehrt.

„Eine Drahtnachricht war für den Herrn Leutnant ge-kommen,“ sagte der Bursche, „der Boie wollte um eins wieder da sein.“ Göß wunderte sich. Wer konnte ihm telegraphieren? Öffentlich war es keine schlechte Nachricht. Er säuberte sich vom Staube und kleidete sich um. Es schallte, der Telegraphenbote reicht ihm die Depesche. „Bin um 5 Uhr in Koblenz per Schiff. Ellen.“

„Famos!“ rief Göß erfreut. Dann schnallte er den Säbel um, setzte die Mütze auf und eilte ins Kasino. Die Kameraden saßen schon beim Mahle. Der zweite Gang wurde serviert.

„Wo stecken Sie denn heut. Werdenstätt? Sie sind doch sonst die Pünktlichkeit selbst,“ sagte der dicke Ober-leutnant Schmidt, den man wegen seiner Fülle „das Lännchen“ nannte. „Ich erwarte heute meine Liebste,“ gab Göß lachend zurüd.

„So? Das ist interessant! Ist sie hübsch?“ „Bombenmäßig! Die reine Aphrodite!“

— Der amerikanisch-mexikanische Zwischenfall, welchen die vorübergehende Gefangennahme einer Anzahl gelan-deter amerikanischer Marinesoldaten bei Tampico durch

die mexikanischen Bundesstruppen hervorgerufen hat, wird nächstens seine Beilegung finden. Laut einer offiziellen Washingtoner Meldung erklärte Präsident Wilson Bes-uchern, daß die mexikanischen Bundesstruppen der amer-ikanischen Flagge Ehrenbezeichnungen erweisen würden, wie Konteradmiral Rago es als Genugtuung für die neuliche Festnahme amerikanischer Seeleute gefordert hatte.

— Die vier New Yorker Straßenbanditen, welche vor zwei Jahren den Spielhöllebesitzer Rosenthal in New York ermordet hatten und deshalb zum Tode verurteilt worden waren, sind am Montag vormittag im Sing-Sing-Gefängnis zu New York auf elektrischem Wege hingerichtet worden.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen trafen auf ihrer wiederum mit dem Dampfer „Kap Trafalgar“ angetretenen Heimreise, von Montevideo kommend, am Montag wieder in Rio de Janeiro ein. Präsident Per-mes da Fonseca gab zu Ehren des prinziplichen Paares ein größeres Bankett. — Die Meldungen vom angeblichen Ausbruche einer Revolution in Argentinien stellen sich als unbegründet heraus. Sie scheinen entweder auf Börsenspekulationen zu beruhen oder mit den angekündig-ten Truppenmandatern in der Provinz Entre Rios zu-sammenzuhängen.

— Asien. Eine furchtbare Bluttat wird aus dem indisch-afghanischen Grenzgebiet berichtet. Der indische Offiziers-diener Rahud verlegte seinen Herrn, den als politischer Agent Englands in Wafiristan tätigen Major Dobb und einen anderen Offizier durch Revolvergeschüsse und erschoss drei weitere britische Offiziere. Grenzpolizisten töteten den anscheinend wahnsinnig gewordenen Offiziersdiener.

— Der schöne Salondampfer „Rheingold“ rauschte, von Mainz kommend nach Dieblich. Es war ein herr-licher Septembertag. Wie von Sonnenschleiern umpon-nen, lagen die malerischen Ufer des königlichen Stromes da, und die grüne Flut glitzerte, als ob sie mit glänzen-den Perlen bestreut wäre.

— Der schöne Salondampfer „Rheingold“ rauschte, von Mainz kommend nach Dieblich. Es war ein herr-licher Septembertag. Wie von Sonnenschleiern umpon-nen, lagen die malerischen Ufer des königlichen Stromes da, und die grüne Flut glitzerte, als ob sie mit glänzen-den Perlen bestreut wäre.

### Aus Hessen-Nassau.

Dänfeld, den 15. April 1914.

— Die Ansjage günstigen Osterwetters hat sich dies-mal voll und ganz bestätigt. Wenn auch am 1. Feiertag dasselbe nicht allzu verlockend ausah, so klärte sich doch gegen Abend der Himmel auf und am 2. Osterfeier-tag hatten wir so warmes Wetter, wie man es selbst im Hochsommer nicht schöner haben kann.

— Der Schmied Joseph Jordan in Leibolz hat die Quibeschlagsprüfung vor der Prüfungskommission in Fulda mit sehr gut bestanden und eine Prämie von 10 Mk. erhalten.

— Vom 1. Mai d. Js. ab passieren täglich 29 D-, Eil- und Personenzüge den Tunnel durch den „Distel-rafen“ und zwar von Schlüchtern nach Hlieden mit 20, von Hlieden nach Schlüchtern mit 15 Minuten Fahrzeit. Dieselbe ist infolge der Abkürzung durch die Elmer Um-geshungsbahn für die Reise von Fulda nach Frankfurt um 9 Minuten geringer als seither über die Spitzlehre bei Elm. Der Profit an Zeit ist also nicht sehr bedeuten-d, es müssen daher wie in früheren Artikeln schon ausgeführt wurde, Gründe betriebstechnischer Natur allein ausschlaggebend gewesen sein, zum Durchbruch des Distel-rafens. Zwischen Hlieden und Elm und Schlüchtern und Elm verkehren täglich je 12 sogenannte Pendelzüge zum Anschluß auf der Strecke nach Gemünden. Der stolze Knotenpunkt Elm, von dem man einen herrlichen Blick ins Rinzigtal hat, sinkt zur Bedeutung einer ein-fachen Bahstation herab.

— Rhina, 13. April. Als heute der Sohn des Han-delsmannes B. dahier, der zu Besuch bei seinen Eltern weilte, mit dem Rad die Dorfstraße entlang fuhr, kam ihm ein Kind in das Rad. Während das Kind mit dem Schreden davon kam, erlitt der Radfahrer einen com-plizierten Armbruch.

Langenschwarz, 13. April. Der Kriegerverein Langenschwarz feiert am 28. Juni das Fest seines 25jäh-rigen Bestehens.

„Sie Schleicher, tun immer, als hätten die Frauen keinen Reiz für Sie, und da hat der Mensch eine Liebste; Na, ich bin neugierig, sie zu sehen. Wann erwarten Sie sie denn?“

„Um fünf Uhr kommt sie mit dem Dampfer.“

„Wir werden zur Stelle sein, nicht wahr, meine Herren?“

„Selbstverständlich!“ klang es im Chor zurüd.

„Ist sie blond oder schwarz?“ fragte der Leutnant Berner.

„Weder eins noch das andere. Sie hat fuchsröte Haare,“ entgegnete Göß lachend.

„Rote Haare, Gott bewahre!“

Schmidt schüttelte sich entsezt.

„Run ja: chacun à son goût,“ sang Leutnant Obersky, ein kleiner, feuriger Pole, „ich schwärme für diese Cou-leur!“

So ging es hin und her in lustigem Wortgeplänkel.

Nach beendeter Mahlzeit ging Göß nach Hause, streckte sich auf sein Bett und schlief fest ein. Der Bursche hatte Weisung, ihn zu wecken.

Erquickt und gestärkt erhob sich der Leutnant kurz vor fünf. Er legte die Uniform Nr. 1 an. Ellen sollte ihn so zuerst sehen, — dann ging er zum Landungssteg, gegen-über dem „Riesen“. Es verdroß ihn etwas, die Kame-raden dort zu finden, er hätte die Schwester lieber allein begrüßt.

— Der schöne Salondampfer „Rheingold“ rauschte, von Mainz kommend nach Dieblich. Es war ein herr-licher Septembertag. Wie von Sonnenschleiern umpon-nen, lagen die malerischen Ufer des königlichen Stromes da, und die grüne Flut glitzerte, als ob sie mit glänzen-den Perlen bestreut wäre.

(Fortsetzung folgt.)

**Doras, 14. April.** Gestern wurde hier von einem großen Trauergesolge der im 81. Lebensjahre verstorbenen Rgl. Forstmeister Lumann zur letzten Ruhe bestattet. Doras hat in dem Heimgegangenen, der hier seinen Ruheplatz gewählt hatte, einen ausgezeichneten Mitbürger verloren. Die reiche Erfahrung, die der Verstorbene in seiner amtlichen Tätigkeit im Osten und zuletzt lange Jahre auf der Oberförsterei Hersfeld gesammelt hatte, stellte er immer bereitwillig in den Dienst der Allgemeinheit. Namentlich um die Hebung des Gemeindeobstbaues und der Bienenzucht hat er sich verdient gemacht.

**Hersfeld, 14. April.** Am 1. Mai wird der Haltepunkt „Hersfeld Bad“ für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet.

**Rotenburg a. F., 13. April.** Landgraf Chlodwig von Hessen hat für das demnächst im Rathaus einzurichtende Heimatmuseum unserer Stadt, für dessen Gründung bereits eine Stiftung vorhanden ist, eine Anzahl im Schloß befindlicher alter noch gut erhaltener geschnitzter Östlichenbilder gestiftet.

**Marburg, 13. April.** Heute früh entdeckten Spaziergänger südlich der Stadt in den Weidenbüschen der Lahn die Leiche des seit einigen Wochen vermissten Bauunternehmers Wilhelm W., für dessen Auffindung 200 Mark Belohnung ausgesetzt waren. W., der in guten Verhältnissen lebte, war in letzter Zeit schwer erkrankt.

**Danau, 14. April.** In dem Dorfe Seubrigshausen in Unterfranken stürzte die 34jährige Bauersfrau Storch beim Aufhängen von Wäsche vom Gebälk des Bodens und fiel in eine Senze, die der Unglücklichen mitten durch den Leib ging. In wenigen Minuten war die Frau eine Leiche.

**Frankfurt a. M., 11. April.** In Neu-Ulm wurde ein Mann namens Koch festgenommen, der im Verdacht steht, am 26. Juli 1913 den Darmstädter Holzhändler Brechner auf der Fahrt von Frankfurt nach Darmstadt ermordet und beraubt zu haben. Bekanntlich erfolgten in dieser Angelegenheit bereits verschiedene Verhaftungen, die jedoch wieder aufgehoben werden mußten.

### Vermischtes.

**Kloster Kreuzberg, 10. April.** Zurzeit der Wallfahrtstage ist das Kloster immer sehr besetzt, sodas für Touristen auf Unterkunft darin nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann. Solche Tage sind in diesem Jahre vom 1. Juni nachmittags bis 2. Juni mittags, und so in gleicher Weise vom 11. auf den 13. Juni, 27. bis 28. Juni, 11. bis 12. Juli, 1. bis 2., 14. bis 17., 21. bis 22., 27. bis 30. August, 5. bis 7., 13. bis 14., 19. bis 22. September und 3. bis 4. Oktober.

**Buttlar, 14. April.** Die Gewerkschaft Buttlar hatte bei der Königl. Eisenbahndirektion in Erfurt den Antrag gestellt, daß der nachmittags 1.51 Uhr von Geisa abfahrende Personenzug auch in Buttlar hält. Der Di-

rektions der Gewerkschaft ist jetzt folgender Bescheid zugegangen: Wir werden Ihrem Wunsche gemäß vom 1. Mai d. Js. ab beim Zuge 1144 einen Aufenthalt in Buttlar vorsehen. Die Abfertigung in Buttlar erfolgt von 1.59 bis 2.00 und die Ankunft in Benigentast-Ransbach um 2.04 Uhr.

**Ostheim, 14. April.** Zwischen Ostheim und Stockheim geriet der Arbeiter Anton Sauer (19 Jahre alt) zwischen die Buffer von zwei Wagen, die auf ein Anschlußgleis überführt werden sollten. Dem bedauernswerten Mann wurde der Brustkasten eingedrückt. Er starb bald darauf. — Das seit langen Jahren am hiesigen Plage bestehende, in Touristenkreisen bestens bekannte Hotel zum „Weimarischen Hof“ ist für 50.000 Mark in den Besitz des Herrn E. Schulze, bisherigen Inhabers des Restaurants „Zum Löwen“ in Meiningen übergegangen.

**Göttingen, 14. April.** Der zum Tode verurteilte Mörder Fuhrmann hat durch seinen Verteidiger Revision einlegen lassen.

**Beschädigungen in der Siegesallee.** In der Nacht zum Freitag sind an vier Denkmälern der Siegesallee in Berlin die Schnäbel mehrerer Marmoradler, die die Bankprofile zieren, schwer beschädigt worden. Die abgeschlagenen Schnäbelteile sind in zahllose Stücke zerplittert. Als der Tat verdächtig wurde ein Mann festgenommen, der die Spitze eines Denkmals überstiegen hatte. Bei dem Verhafteten wurde ein mittelgroßer Stein und ein starkes Messer vorgefunden. Nach seinen Aussagen ist er der am 20. Juni 1873 zu Vitry geborene pensionierte Stabsarzt der französischen Marine Antoine Astier. Bei seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium machte er derartige Angaben, daß man zu der Ueberzeugung kommen mußte, einen Geisteskranken vor sich zu haben.

**München, 14. April.** In der Osternacht hatte der Torfstecher Sennner, welcher zwischen Kolbermoor und der Aiblinger Aue mit seiner Frau und vier Kindern im Alter von vier bis acht Jahren ein kleines Haus bewohnte, während seine Frau nach Aiblingen gegangen war, um Einkäufe zu besorgen, seine Kinder zu Bett gebracht, die Osterkerze verdeckt und sich dann auf den Weg gemacht, um seiner Frau entgegenzugehen. Er sah, wie ein Mann vorbeihuschte, legte aber dem Umstande keine Bedeutung bei. Er war kaum eine Viertelstunde vom Hause entfernt, als an mehreren Stellen zugleich Flammen aus dem Häuschen schlugen. In kürzester Zeit war das Gebäude völlig niedergebrannt. Die heimkehrenden Eltern fanden ihre vier Kinder verlohnt unter den Brandtrümmern. Der Boss Zeitung zufolge soll das Feuer aus Rache von einem Torfstecher angelegt sein, der mit Sennner zwei Tage zuvor Streit gehabt hatte. Die vier unschuldigen Kinder sind so in der Osternacht das Opfer einer graufigen Rache geworden.

**Paris, 13. April.** Prinz Max von Sachsen, der bekanntlich Geistlicher ist, hat in den Ostertagen in Pa-

ris gepredigt. Seine Predigten waren außerordentlich stark besucht. Unter den Gläubigen waren besonders die Damen des Pariser Adels erschienen.

### Neueste Nachrichten.

— Die von einem geisteskranken Franzosen an mehreren Denkmälern der Siegesallee in Berlin verurfahten Beschädigungen werden sich, wie jetzt feststeht, nicht ohne besondere Schwierigkeiten wieder beseitigen lassen.

— Erzherzog Franz Ferdinand traf gestern zum Besuche des bayerischen Königspaares in München ein.

### Berechtigte Abwehr.

— Berlin, 14. April. Infolge der scharfen Maßnahmen gegen deutsche Flieger, welche die Grenze überschritten und in Rußland zu landen gezwungen werden, ist vom preussischen Minister des Innern an die Grenzbehörden der Provinz Schlesien, Posen, West- und Ostpreußen ein Verbot ergangen, in der Nähe der russischen Grenze Aufstiege von Luftschiffen usw. zuzulassen. Gleichzeitig sind die Grenzbehörden angewiesen, gegen ein Ueberfliegen der deutschen Grenze durch russische Luftschiffe Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

### Direktor Stosch-Sarassani verunglückt.

— Leipzig, 15. April. Der Zirkusdirektor Stosch-Sarassani wurde bei einer Vorführung, als er unter ein stürzendes Pferd zu liegen kam, schwer verletzt.

— Gestern fand in Abbazia eine Konferenz zwischen Graf Berchtold und Marquis di San Giuliano statt.

### Ein Professor an der Rosskrankheit gestorben.

— Wien, 15. April. Unter furchtbaren Qualen ist der Krakauer Universitätsprofessor Dobra an der Rosskrankheit, die er sich durch Ansteckung zugezogen hatte, gestorben. Als unlängst ein Bauer, der an bössartigen Geschwüren litt, im Krakauer Krankenhaus von dem Professor mit einem Serum, das ein Veterinärarzt gegen die Rosskrankheit erfunden hat, erfolgreich behandelt wurde, hat sich der Professor infiziert. Am Dienstag vergangener Woche bemerkte Dobra, daß er sich selbst infiziert habe und sagte seinen Kollegen, daß nach seiner Annahme die Krankheit einen tödlichen Verlauf nehmen werde.

### Der Tod im Eismeer.

— London, 14. April. Aus St. Johns (Neufundland) wird gemeldet: Der Kapitän des Dampfers „Bloodhound“ gibt an, daß er 80 Meilen südlich vom Kap Race große Mengen Schiffstrümmer und eine große Anzahl schwimmender Leichen angetroffen habe. Man glaubt, daß es sich hier um Ueberreste des am 31. März gescheiterten Dampfers „Southern Cross“ handelt.

### Sieben Personen verbrannt.

— Boston, 14. April. Bei dem Brande eines fünfstöckigen Wohnhauses sind hier 7 Personen ums Leben gekommen.

### Katholischer Meister- und Gesellenverein E. V.

Alle Mitglieder des Vereins besonders aber die Gesellen werden hierdurch zu der am Donnerstag nachm. 4 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes des Anstreicher-Gesellen **Friedrich Malkmus** freundlichst eingeladen. Sammlung um 3 Uhr im Vereinshaus. Um recht zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten.

Der Präses.

### Neue Aegypter Zwiebeln

Salatgurken Stück 50 Pfg.

Blumenkohl,

Allerfeinste Apfelsinen Duz. 55 und 75 Pfg. Stück 5 und 7 Pfg.

Blutapfelsinen Duzend 1— Mk.

Citronen.

Jos. Vogt.

### Schuhcrème

Pilo

wird täglich mehr verlangt. Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

### Auf Weissen Sonntag

offerierte frisch eintreffend:

Butter, Junge Hahne, Suppenhühner, Hirsch und Reh.

Apfels gekochte Dönszungen ohne Abfall fertig zum Gebrauch.

ff. abgekochten Schinken, Spargel, Champignons, Trüffel, Morcheln und Pfifferlinge,

sämtliche eingemachte Compotfrüchte.

Blumenkohl, Salat und Gurken, Bananen, Apfelsinen und Citronen, Bessere Fluß- und Seefische,

Lachs im Aufschnitt und Dosen.

Hummer, Delfardinen, Appetitsild, Caviar, Schweizer-, Roquefort-, Edamer-, Tilfiter- und Camemberts-Käse

sowie sämtliche in meine Branchen einschlagende Artikel.

Carl Medler,

Colonialwaren, Delikatessen, Conserven, Fisch, Wild und Geflügel, Cigarren und Cigaretten.

### Tapeten und Borden

größte Auswahl am Platze

empfiehlt zu billigsten Preisen.

Joseph Bräuning

Grossenbacher Tor.

### Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

### Die Kartoffeln

treffen kommenden Montag an Bahnhof Hünfeld ein.

Es kommen zum Verkauf:

Uptotale, Magnum bonum, Industrie.

Pau. Juli (Frühkartoffeln)

und nehmen noch weiter Bestellungen an

A. Strauß, Hünfeld, R. Adler Ww., Burghaun.

6 Stück Judteber

veredelte deutsche Landschweine 4 Monate alt zu verkaufen.

Beck, Fulda, Waldschlößchen 27.

### Reform = Hundekuchen

„Nagut“

der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält und sehr gerne gefressen wird, und eine runde Form hat

empfiehlt: Rud. Uha;

Aut. Zentgraf, Mühlenbesitzer, Hünfeld.

Lehrer Fröh, Irnhütte schreibt am 4. 12. 12.

Es giebt wohl kein besseres Hundefutter als Nagut. Obwohl ich solches erst seit kurzer Zeit füttere, hat mein Hühnerhund ganz andere Körperformen angenommen und ist jagdblich passiver als ebendem. Nagut ist billig, appetitlich und ausgiebig. Senden Sie umgehend wieder einen Zentner nach Bahnhofsstation Kipfenberg.

Das feither von Herrn Sch. Lanterwald bewohnte

### Logis

ist vom 1. Juli evtl. auch früher zu vermieten.

G. A. Enders Witwe.

### Nach Amerika

mit den großen Doppeldecker-Schnell- und Salon-Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Druckfachen durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

In Hünfeld: Jos. Lehmer, Hauptstraße 50.

In Hersfeld: Heint. Altenburg, Ringplatz 10.

In Fulda: Edmund Ruffach, Hinterburg 5.

Schönes

möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Wo sagt die Expd. d. Blattes.

Flugmacher's Eichel Malzkaffee

empfiehlt

H. Hattendorff.

Aleinverkauf für Burghaun und Umgegend.

liefert schnell die Buchdruckerei.

### Bekanntmachung.

Die Holzverabfolgungszettel aus der Versteigerung vom 6. d. Mts. können bei der hiesigen Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Hünfeld, den 14. April 1914.

Der Magistrat.  
Beutling.

### Bekanntmachung.

In der Zusammenlegungssache von Hünfeld werden die Interessenten hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß die von dem Rechnungsführer Stadtschreiber Schmitt und der Ausführungskommission gelegte Rechnung für das Jahr 1913 über die Verwaltung des Nebenkostenfonds von Hünfeld vier Wochen lang vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, zur Einsichtnahme aller Beteiligten im Stadtbureau zu Hünfeld ausgelegt worden ist.

Etwaige Erinnerungen gegen die Rechnungsführung sind innerhalb 14 Tagen nach Ablauf der Offenlegungsfrist bei mir anzubringen und gehörig zu begründen, andernfalls wird nach Ablauf dieser Frist dem Rechnungsführer und der Ausführungskommission Entlastung erteilt werden.

Hünfeld, den 6. April 1914.

Der Kgl. Spezialkommissar  
L. S. Mey.

Die Straße Oberhauhen-Soisdorf ist wegen Rohrlegung am Ausgang des Orts Unterhauhen, zwischen Km. 2,0—2,2 am 16. u. 17. d. Mts. für Fuhrwerke gesperrt.

Unterhauhen, 13. April 1914.

Die Ortspolizeibehörde.  
Möller.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 16. April d. J. mittags 1 Uhr werde ich in **Behenrod** in der Quanz'schen Gastwirtschaft

4 Schweine und  
1 Saemaschine

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Ditzel

Gerichtsvollzieher in Hünfeld.

### Für Weizen Sonntag.

Donnerstag auf dem Markt in nur frischer Ware eintreffend:

Große Sendung Kopfsalat, Spinat, Blumenkohl, Radies, Gurken, Weißkraut, Rotkraut, Schwarzwurzel, Nessel, Apfelsinen.

M. Küffer.

Birka 50 Centner

### Roggenstroh

verkauft

Eduard Hildenbrand,  
Bürgermeister, Hünfeld.

Schönes

### Ruhkalb

gelbschek, zu verkaufen.

Wo? zu erfragen in d. Exped.

Ein

### Lehrling

für das städtische Bureau gesucht.  
Bürgermeisteramt Hünfeld.

Ein braver fähiger Junge als

### Lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Rudolf Aha.

Suche Bohn- od. Landhaus auch Geschäftshaus mit Garten oder Geschäft. Offerten unter **Verkauf 78** postlagernd Gießen.

(Statt besonderer Anzeige.)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr meinen lieben unvergeßlichen Sohn, unsern guten Bruder den

Malergehilfen

### Friedrich Malkmus

nach langem schwerem Leiden gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente in seinem 19. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Hünfeld, Cassel, Wiesbaden, den 14. April 1914.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. d. M. nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr statt.

Die Seelenämter werden Donnerstag, den 16., Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. d. Mts. vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr in der Pfarrkirche abgehalten.

### Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Bruder

den Bäckermeister

### Johann Adam Albert

in seinem 46. Lebensjahr, heute morgen 5 Uhr nach langem schweren Leiden wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich zu nehmen. Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Memento der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Burghaun, den 13. April 1914.

### Die trauernden Hinterbliebenen: Pauline Albert u. Kinder.

Die Beerdigung fand Mittwoch, den 15. April morgens 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>10 Uhr statt.

### Königl. Oberförsterei Hersfeld-Meckbach.

Am Montag, den 20. April 1914,

von vormittags 9 Uhr ab,

sollen im Hotel „Stern“ in Hersfeld folgende Ruhhölzer öffentlich meistbietend versteigert werden:

#### 1. Schutzbezirk Kessel.

Distrikt 2, 3, 4, 11 Brückenaraben, 38, 39 Behnerdelle, 46, 47 Kirchenkopf, 58 Kessel. **Eichen:** 3 rm Ruhlscheit 2. Cl. **Birken** 6 rm Ruhlscheit 2. Cl. **Fichten:** 64 Stämme 2.—4. Cl. 13,80 fm. 45 Stangen 2./3. Cl. **Kiefern:** 13 Stämme 3./4. Cl. 6,20 rm.

#### 2. Schutzbezirk Kathus.

Distrikt 16, 23 Lämmertal, 18 Zimmerdelle, 21 Am Breitenstein, 30, 34, 45 Saalkopf, 36, 48, 49 Löffeldelle, 77, 79, 82, 83 Sandberg, 151 Gausberg. **Eichen:** 143 Stämme B. 3.—5. Cl. 79,60 fm, 6 rm Ruhlscheit. **Buchen:** 21 Stämme B. 2.—4. Cl. 12,86 fm. **Hainbuchen:** 48 Stämme B. 4/5 Cl. 12,37 fm. **Fichten:** 249 Stämme 2.—4. Cl. 73,54 fm, 548 Stangen 1.—3. Cl. **Kiefern:** 121 Stämme 3./4. Cl. 70,26 fm.

#### 3. Schutzbezirk Friedlos.

Distrikt 125, 130 Wellenberg, 140, 146, 147 Nonnenrod, 155, 163 Seerüd, 159 Mittelrüd. **Eichen:** 84 Stämme B. 2.—5. Cl. 36,41 fm, 56 rm Ruhlscheit 2. Cl. **Buchen:** 3 Stämme B. 1.—3. Cl. 3,28 fm. **Birken:** 4 rm Ruhlscheit 2. Cl. **Erleu:** 1 Stamm 5. Cl. 0,74 fm, 18 rm Ruhlscheit 2. Cl. **Fichten:** 10 Stämme 3./4. Cl. 3,01 fm 15 Stangen 1/2. Cl. **Kiefern:** 210 Stämme 2/4. Cl. 123,95 fm. **Lärchen:** 34 Stämme 2/3. Cl. 31,69 fm, 62 Stangen 1/2. Cl.

#### 4. Schutzbezirk Meckbach Süd.

Distrikt 87, 88, 89, 172 Heidkopf, 94, 95, 98 Apfelsbach, 84, 103, 105 Döhlscüd, 113 Ruhbera, 107, 118, 119 Kirchberg. **Eichen:** 2 Stämme B. 1./4. Cl. 2,43 fm. **Buchen:** 99 Stämme B. 3./4. Cl. 59,02 fm. **Fichten:** 19 Stämme 4. Cl. 3,39 fm, 15 Stangen 1. Cl. **Kiefern:** 155 Stämme 2.—4. Cl. 88,07 fm

#### 5. Schutzbezirk Meckbach Nord.

Distrikt 179, 180 Bala, 182, 191 Schoppenrüd, 184, 186, 194, 195, 200 Streinkopf, 211, 212 Fuchsrüd, 216 Geidkopf, 230 Daaleberg. **Eichen:** 13 Stämme B. 2/5. Cl. 8,51 fm, 2 rm Ruhlscheit 1. Cl., 27 rm Ruhlscheit 2. Cl. **Fichten:** 114 Stämme 2.—4. Cl. 40,82 fm, 174 Stangen 1.—3. Cl. **Kiefern:** 138 Stämme 1.—4. Cl. 93,24 fm

### Todes- Anzeige.

Gestern starb nach langem Krankenlager im Landkrankenhanse zu Fulda

der Schreiner Geselle

### Heinrich Gotzian

in seinem 53. Lebensjahre.

Der Verstorbene war 24 Jahre in meinem Geschäft tätig und hat sich stets als fleißiger, tüchtiger und getreuer Arbeiter bewährt.

Hünfeld, den 14. April 1914.

Justus Ebert.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. April 1914 nachmittags 2 Uhr in Hünfeld statt.

### Ruhholz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Burghaun.

Am Sonnabend, den 18. April, von vorm. 11 Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft des Herrn Leister am Bahnhof Burghaun öffentlich versteigert werden:

Schutzbezirk Großtaft und Leibolz Distr. 7, 8, 10, 13, 14, 15, 18, 20, 23—26 (Stallberg, Rückersberg, Lichtberg)

**Eichen:** 84 fm Abschnitte 2.—5. Cl., 23 Stück Stangen 1. Cl., 15 rm Ruhrollen.

**Buchen:** A Klasse 14 fm. Abschnitte 2.—4. Cl.  
B Klasse 24 fm Abschnitte 2.—5. Cl., 22 rm Ruhlscheit, 23 rm Ruhlscheit, meist Hainbuche.

**Aspen:** 3 fm Abschnitte 4. 5. Cl., 45 rm Ruhrollen.

**Fichten:** 10 fm Stämme 3. 4. Cl., 634 Stangen 1.—3. Cl. 6,80 Hdt. 4.—6. Cl.

Der im Termin anwesendeendant nimmt Zahlungen entgegen.

### Ruhholzverkauf.

Dienstag, den 21. d. Mts. nachmittags 5 Uhr sollen bei Herrn G. Golbach aus hiesiger Gesellschaftswaldung 30 Eichenst. von 4 bis 8 Mtr. lang und 17 bis 60 cm Durchmesser, Gesamtinhalt 14 Festm., 1 Kirchbaum 0,40 Inhalt verkauft werden. Das Holz lagert im Wiffelsberg. Es werden Kaufliebhaber höflichst eingeladen.

Kirchhofel, den 14. April 1914.

In Vertretung d. Interessenten: Kalb.

### Ruhholz-Verkauf.

Montag, den 20. April, nachmittags 4 Uhr soll in der Böglerschen Gastwirtschaft nachstehendes Holz öffentlich verkauft werden:

177 Stück Kieferstämme, 4 Stück Lärchenstämme, 14 Stück Fichten, 33 Stück Fichtenstangen 1 Cl., 44 Stk. 2. Cl., 34 Stück 3., 40 Stück 4. Klasse,

wozu Kaufliebhaber einladet

Radenzell, den 15. April 1914.

Der Bürgermeister: Hildenbrand.

### Ruhholz-Versteigerung.

Dienstag, den 21. d. Mts. mittags 12 Uhr

kommen aus dem Genossenschaftswald Röhbach (Wiffelsberg) 19 Eichenstämme von 4—8 Mtr. lang 16—50 Ctm. Durchmesser, eine Fichte und zwei Tannenstämme in hiesiger Gastwirtschaft zur Versteigerung.

Röhbach, den 15. April 1914.

Der Waldvorstand: Burkhardt.

Auf Weizen Sonntag treffen ein:  
Blumenkohl, Kopfsalat, Radies, Spinat,  
Holländer Gurken.

Rudolf Aha.

Empfehle zur Frühjahrs-Aussaat:

Rottklee — Schwedenklee

Gelbtee — Luzerne

Tymothe u. Raygras

Stendorfer und Oberndorfer Runkelsterne  
sowie sämtliche

### Feld- und Gartensämereien

in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen

### Original Runkelsamen

von v. Borries aufmerksam!

H. Hattendorf, Burghaun.